

"Financial Times" 23. Mai 2025

-  
Meinung. Israel-Hamas-Krieg.

## **Israels erneuter Einmarsch in den Gazastreifen ist ein strategisches Desaster**

Bei Netanjahus Krieg geht es nicht um den Schutz der Israelis. Es geht darum, sich selbst zu schützen.

### **Ehud Barak**

*Der Autor ist Israels ehemaliger Ministerpräsident, Verteidigungsminister und Generalstabschef der IDF.*

Fast 20 Monate nach dem Massaker vom 7. Oktober 2023 steht Israel vor einer schicksalhaften Entscheidung: eine Einigung zu erzielen, um alle Geiseln nach Hause zu bringen und den Krieg zu beenden - oder einen Großangriff auf den Gazastreifen zu starten, um der Illusion eines „totalen Sieges“ über die Hamas nachzujagen.

Aber die Regierung steht auch vor einer anderen, tiefer gehenden Entscheidung: sich mit **rechtsextremen Ministern** wie Itamar Ben-Gvir und Bezalel Smotrich zu verbünden, die auf die Wiederbesetzung und Wiederbesiedlung des Gazastreifens drängen, oder sich der internationalen Gemeinschaft zuzuwenden, der Vision von US-Präsident Donald Trump von regionalem Frieden und internationalem Recht.

**Kürzlich warnte Trump** - Berichten zufolge - den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu: „Wir werden Sie im Stich lassen, wenn Sie diesen Krieg nicht beenden.“ Frankreich, Großbritannien und Kanada haben Israel bereits aufgefordert, die humanitäre Hilfe zu verlängern oder es müsse mit Konsequenzen rechnen, und Großbritannien hat angekündigt, die Gespräche über ein bilaterales Handelsabkommen auszusetzen. Der Druck ist real - und er wächst.

**Ein Deal** würde Israel zweifellos zugutekommen. Es würde die Rückkehr der verbleibenden Geiseln, ein Ende der Kämpfe und der humanitären Krise im Gazastreifen und den Beginn des Wiederaufbaus bedeuten - und Israel die Chance bieten, sich in eine neue regionale Architektur zu integrieren, die möglicherweise eine Normalisierung mit Saudi-Arabien und die **Teilnahme am Wirtschaftskorridor Indien-Mittlerer Osten-Europa** einschließt.

Für Netanjahu ist dieser Weg jedoch gefährlich. Er bedroht seine rechtsextreme Koalition, öffnet die Tür für erneute Forderungen nach einer Untersuchungskommission zum 7. Oktober ((2023)) und könnte sein seit langem ausgesetztes Korruptionsverfahren beschleunigen. Mehr als 70 Prozent der Israelis machen ihn für das Scheitern im Oktober ((2023)) verantwortlich, und mehr als die Hälfte glauben, dass er aus persönlichen - und nicht aus nationalen - Interessen handelt. Ein Deal könnte das Ende seiner langen Amtszeit bedeuten.

**Der Krieg** hingegen schützt ihn politisch. Aber **strategisch ist er desaströs**. Israel hat bereits die meisten Ziele und Infrastrukturen der Hamas zerstört. Ich glaube, dass eine weitere Runde der Kämpfe mehr Zerstörung bringen, aber am gleichen Punkt enden wird. **„Die vollständige Eliminierung“ der Hamas**, einer Gruppe, die unter mehr als 2 Millionen Zivilisten verwurzelt ist und sich unter ihnen versteckt, **ist keine praktische militärische Aufgabe**. Eine erneute Offensive im Gazastreifen bringt in der Tat keinen strategischen Gewinn - und erneute Kämpfe werden noch mehr Geiseln zum Tode verurteilen. Das allein sollte die Diskussion beenden.

Viele Israelis sehen Netanjahus erneuten Einmarsch in den Gazastreifen als das, was er ist: **ein politischer Krieg zum Schutz seiner zerbrechlichen Koalition**, der sich als sicherheitspolitischen

Imperativ tarnt. Und wenn er unweigerlich zu Ende geht (aufgrund von globalem Druck, humanitärem Zusammenbruch oder innenpolitischem Aufruhr) wird Israel wieder dort stehen, wo es begonnen hat, nämlich bei der Notwendigkeit, die Hamas durch eine legitime Alternative zu ersetzen. Warum also Geiseln, Soldaten und weitere unschuldige Menschen im Gazastreifen opfern, um dieses Ziel zu erreichen?

Um die Tragweite von **Netanjahus strategischem Fehler** zu verstehen, muss man sich an die Ursprünge erinnern. Der 7. Oktober war der dunkelste Tag in der Geschichte Israels. Er schuf eine zwingende Notwendigkeit: sicherzustellen, dass die Hamas nie wieder in Gaza herrscht oder Israel bedroht. Doch **Netanjahu ist diese Herausforderung nie richtig angegangen**. Er ist derselbe Mann, der 2019 behauptete, dass „jeder, der gegen einen palästinensischen Staat ist, dafür sein sollte“, ausländische Gelder nach Gaza zu transferieren, um die Hamas und die Palästinensische Autonomiebehörde zu spalten. Netanjahu hat es ermöglicht, dass geschätzte 1,5 Mrd. US-Dollar an katarischen Geldern in die Hände der Hamas flossen (um eine humanitäre Katastrophe zu vermeiden, wie er behauptet). Aber ein Teil davon ist wahrscheinlich in Tunneln und Waffenlagern gelandet.

**Das erste Gesetz des Krieges** - das von Clausewitz bis Kissinger immer wieder betont wurde - lautet, **dass er einem politischen Zweck dienen muss**. Netanjahu hat diese Regel ignoriert und den wichtigsten Test für eine Führungsrolle nicht bestanden: **unter Druck cool, nüchtern und strategisch zu bleiben**. Von Anfang an drängten ihn die IDF und das Kriegskabinet, den „Tag danach“ in Gaza zu definieren. Er weigerte sich. Und warum? Weil dies zu einer politisch unbequemen Wahrheit geführt hätte: Die Hamas zu besiegen bedeutet, sie durch eine Regierung zu ersetzen, die von den regionalen Partnern, der internationalen Gemeinschaft und den Palästinensern selbst akzeptiert wird.

Dies würde höchstwahrscheinlich eine arabisch geführte Übergangstruppe erfordern, die von der Arabischen Liga und - falls erforderlich - von den Vereinten Nationen unterstützt wird. Die Finanzierung könnte von den Golfstaaten kommen. Die Verwaltung würde Technokraten und einer der Palästinensischen Autonomiebehörde angeschlossenen Bürokratie übertragen, und ein neuer Sicherheitsapparat könnte unter arabischer und US-amerikanischer Aufsicht schrittweise aufgebaut werden. Israel seinerseits würde seine Streitkräfte an die Grenzen des Gazastreifens verlegen und verlangen, dass keine einzige Person **aus dem militärischen Bereich der Hamas** der neuen Regierungseinheit angehört. Die IDF würden sich erst zurückziehen, wenn die im Voraus vereinbarten Sicherheitsvorgaben erfüllt sind.

Dieser Plan liegt schon seit mehr als einem Jahr auf dem Tisch. Vor der völligen Zerstörung des Gazastreifens war er leichter umzusetzen. Er ist auch jetzt noch realisierbar, wenn auch schwieriger. Aber es ist immer noch der einzige realistische Weg zu einem nachhaltigen Sieg.

**Israel** kann heute **beachtliche Erfolge** vorweisen: Es hat die Bedrohung durch die Hisbollah vom Libanon aus verringert, einen Großteil der militärischen Kapazitäten Syriens neutralisiert und tief im Inneren des Iran zugeschlagen, während es sich selbst verteidigte, als Teheran Vergeltung übte. Aus dieser Position der Stärke heraus kann es sich Israel nun leisten, sich auf ein umfassenderes Abkommen einzulassen: alle Geiseln (lebende und tote) freizulassen, den Krieg zu beenden und eine friedliche regionale Ordnung zu schaffen.

Ein solcher Weg würde Netanjahus Koalition zerbrechen und wahrscheinlich seine politische Karriere beenden. Der Ministerpräsident handelt nicht im nationalen Interesse, sondern aus reinem Selbsterhaltungstrieb. Jedes andere Argument ist ein Deckmantel.

**(Übersetzung, Hervorhebungen + Einfügungen in doppelten Klammern: Gewerkschaftsforum Hannover)**

--

Dr. Gregor Kritidis

Dieckbornstraße 10  
30449 Hannover